



19.01.2026

Stellungnahme Thüringer Studierendenvertretungen zur Finanzierung der Thüringer Hochschulen und möglichen Veränderungen der Thüringer Hochschullandschaft

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Mario Voigt,
sehr geehrter Herr Minister Christian Tischner,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Steffen Teichert,
sehr geehrte Vorsitzende der demokratischen Fraktionen,
sehr geehrte Präsident:innen der Thüringer Hochschulen,
liebe Studierende,

mit der anstehenden Verhandlung der Rahmenvereinbarung VI sowie der Novellierung des Thüringer Hochschulgesetzes stehen im Jahr 2026 zwei zentrale Entscheidungen bevor, die die zukünftige Entwicklung der Thüringer Hochschullandschaft maßgeblich prägen werden. Die dabei getroffenen Weichenstellungen haben unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität von Studium und Lehre, die Arbeitsbedingungen an den Hochschulen sowie die Attraktivität Thüringens als Studien- und Wissenschaftsstandort.

Vor diesem Hintergrund nehmen wir, die zeichnenden Thüringer Studierendenvertretungen, Stellung zur aktuellen finanziellen Situation der Hochschulen und zu den damit verbundenen Diskussionen über mögliche strukturelle Veränderungen der Thüringer Hochschullandschaft. Anlass sind unter anderem die öffentlich gewordenen Berichte über potenzielle Hochschulzusammenlegungen, wie sie am 03.12.2025 in der Thüringer Allgemeinen thematisiert wurden. Diese Berichte verstärken die ohnehin große Verunsicherung an den Hochschulen.

In den vergangenen Jahren konnten die Thüringer Hochschulen mit jährlichen Budgetsteigerungen von rund vier Prozent rechnen. Für die Haushaltsjahre 2026 und 2027 sind hingegen lediglich Steigerungen von 3,5 Prozent beziehungsweise 1,24 Prozent vorgesehen. Dem stehen stark steigende Ausgaben gegenüber, insbesondere durch Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst, inflationsbedingte Preissteigerungen sowie hohe Energie-, Bau-, Instandhaltungs-, Beschaffungs- und Mietkosten. Anders als in anderen Bundesländern werden diese Mehrkosten nicht ausreichend durch das Land kompensiert. Der nominelle Mittelaufwuchs reicht daher nicht aus, um die realen Kostensteigerungen auszugleichen, sodass faktisch eine Kürzung der Hochschulbudgets erfolgt.

Die Folgen dieser Unterfinanzierung sind bereits jetzt deutlich spürbar: Berufungsverfahren werden ausgesetzt, Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau und Lehraufträge stehen zur Disposition, Studiengänge werden gestrichen und Institute geschlossen. Diese Entwicklungen gefährden nicht nur die Qualität von Studium und Lehre, sondern auch die vielfältigen Studienprofile in der Thüringer Hochschullandschaft.

Wir befürchten, dass sich dieser Trend weiter verschärft. Ein fortschreitender Stellenabbau in der Lehre droht das Studienangebot weiter zu reduzieren und ganze Studiengänge unzugänglich zu machen. Überlastung in Lehre und Verwaltung kann zu vermehrten Personalausfällen führen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass universitäre Stipendien gekürzt werden und damit insbesondere Studierenden aus finanziell oder sozial benachteiligten Verhältnissen der Zugang zu einem (erfolgreichen) Studium erschwert wird. Auch Exkursionen, Studienprojekte und Engagementangebote könnten eingeschränkt oder gestrichen werden. Hinzu kommt, dass notwendige Instandhaltungsmaßnahmen an Hochschulgebäuden ausbleiben und studentisch genutzte Räume verloren gehen. Insgesamt besteht die Sorge, dass finanzieller Druck strategische Entscheidungen zur zukünftigen Ausgestaltung der Thüringer Hochschullandschaft kurzfristig und zu Lasten von Qualität und Nachhaltigkeit bestimmt.

Uns ist bewusst, dass die Hochschulen in Zukunft mit begrenzteren finanziellen Spielräumen arbeiten müssen. Daraus ergibt sich durchaus die Notwendigkeit, die Thüringer Hochschullandschaft weiterzuentwickeln. Eine solche Weiterentwicklung darf jedoch nicht zulasten der Qualität von Studium und Lehre gehen. Die Vielfalt der Hochschulprofile und die Attraktivität Thüringens als Studienstandort müssen erhalten bleiben.

Mit großer Irritation stellen wir fest, dass den Studierendenschaften bislang, abgesehen von Gerüchten und vereinzelt öffentlichen Stellungnahmen, keine verlässlichen und konkreten Informationen zu möglichen Umstrukturierungen zur Verfügung stehen. Ebenso fehlt bislang eine systematische Einbindung der studentischen Perspektive, obwohl die geplanten Veränderungen unmittelbare Auswirkungen auf Studierende haben werden. Auch der Zeitplan, innerhalb dessen Entscheidungen getroffen werden sollen, ist für uns nicht transparent nachvollziehbar.

Wir fordern die Landesregierung daher eindringlich auf, den Thüringer Hochschulen auch künftig ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um Studium und Lehre auf hohem Niveau zu sichern. Zudem erwarten wir einen transparenten Prozess bei der Ausarbeitung der Rahmenvereinbarung VI sowie bei möglichen strukturellen Veränderungen, um einen offenen Austausch innerhalb der Hochschulen zu ermöglichen. Die Studierendenschaften müssen dabei, etwa in einem Informations- und Austauschformat mit dem Ministerium und der Konferenz Thüringer Studierendenschaften, frühzeitig, verbindlich und aktiv in alle Überlegungen zur zukünftigen Ausgestaltung der Thüringer Hochschullandschaft einbezogen werden.

Mit freundlichen Grüßen

der StudierendenKonvent der Bauhaus-Universität Weimar
der Studierendenrat Gera der Dualen Hochschule Gera-Eisenach
der Studierendenrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
der Studierendenrat der Fachhochschule Erfurt
der Studierendenrat der Friedrich-Schiller-Universität Jena
der Studierendenrat der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
der Studierendenrat der Hochschule Schmalkalden
der Studierendenrat der Technischen Universität Ilmenau
der Studierendenrat der Universität Erfurt